

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1941

190 (12.7.1941)

Verlag Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe
Helf die Wunden heilen
Kampf gegen den Bolschewismus
zur 4. Haussammlung für das
Deutsche Rote Kreuz am Sonntag

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe
Der Führer erscheint in 4 Ausgaben: Gauhauptstadt Karlsruhe für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Wehrheim, Kraichgau und Wein- zeln für den Kreis Bruchsal, Wehrhau- und Wehr- zell für die Kreise Offenburg, Rastatt und Bad- zimmer, Wehrhau- und Wehrzell für die Kreise Offenburg, Rastatt und Badzimmer, Wehrhau- und Wehrzell für die Kreise Offenburg, Rastatt und Badzimmer.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. Karlsruhe, Samstag, den 12. Juli 1941 15. Jahrgang / Folge 190

Weltgeschichtliches Ergebnis von einmaliger Größe

Der Sieg von Bialystok und Minsk - Die größte Materialschlacht der Geschichte - Der deutsche Soldat siegt über die bolschewistische Maschine

Der Sieg von Bialystok und Minsk ist ein Weltgeschichtliches Ergebnis von einmaliger Größe. Die deutsche Wehrmacht hat in diesen Tagen die größte Materialschlacht der Geschichte gewonnen. Die Bolschewisten sind in die Flucht geschlagen und ihre Materialschätze sind vernichtet worden.

Material erdrücken zu können, ist nach der Umfassungsschlacht von Bialystok und Minsk ausgemacht. Das strategische Genie hat wieder einmal über die tote Masse gefiegt, der deutsche Kampfgeist über die bolschewistische Maschine. Die siegreichen deutschen Armeen, die ohne Rücksicht auf die im Hinterland noch tobenden Kämpfe nach Osten vorwärts gestürzt waren, stehen 500 Kilometer von den deutschen Grenzen entfernt, in einer neuen gewaltigen Schlacht. Für diese Auseinandersetzung aber ist es von erheblicher Bedeutung.

das mit den großen Kesseln, die sich zwischen Bialystok und Minsk noch im Hinterland be- fanden, nunmehr ausgeräumt ist. Neutrale Beobachter, so der Sonderkorrespondent der spanischen Nachrichtenagentur, der gerade das Ge- biet erreicht hat, schildern, wie die Wildheit der Sowjetsoldaten zur Stumpfheit wurde, als sie ihre Unterlegenheit begriffen hatten, und wie sehr sie gelähmt waren durch schlechte Organi- sation und Mangel an Bekleidung der von ihnen überbetretenen Technik. Der Triumph aber, den unsere tapferen Soldaten in zwei-

einhalb Wochen über den Kampfenischloffen, äßen und ungeheuer stark gerüsteten bolsche- wistischen Feind errungen haben, ist beispiel- los. Er bedeutet nicht nur einen Sieg über Menschen und Material des Gegners, sondern auch die Bezwingung des weiten Raumes trotz Hitze, Staub und Weglosigkeit. Die Entschiede- ung, um die hier gekämpft wurde, ist nach neuen Maßstäben zu werten. Die historischen Vergleiche beweisen, daß es sich um ein welt- geschichtliches Ergebnis von einmaliger Größe handelt. Hauptmann Stephan.

Bolschewismus und Judentum

Der Sieg von Bialystok und Minsk ist ein Weltgeschichtliches Ergebnis von einmaliger Größe. Die Bolschewisten sind in die Flucht geschlagen und ihre Materialschätze sind vernichtet worden. Die deutsche Wehrmacht hat in diesen Tagen die größte Materialschlacht der Geschichte gewonnen.

U-Boote und Luftwaffe versenkten 31 600 BRZ.

Die Riesenerfolge von Bialystok und Minsk - Bomben auf Hull, Great Yarmouth und Berwick - Flugplätze angegriffen

Die U-Boote und die Luftwaffe haben in den letzten Tagen weitere Erfolge erzielt. 31 600 BRZ wurden versenkt. Bomben wurden auf Hull, Great Yarmouth und Berwick abgeworfen. Flugplätze wurden angegriffen.

U-Boote und Luftwaffe versenkten 31 600 BRZ.

Die Riesenerfolge von Bialystok und Minsk - Bomben auf Hull, Great Yarmouth und Berwick - Flugplätze angegriffen

Die U-Boote und die Luftwaffe haben in den letzten Tagen weitere Erfolge erzielt. 31 600 BRZ wurden versenkt. Bomben wurden auf Hull, Great Yarmouth und Berwick abgeworfen. Flugplätze wurden angegriffen.

U-Boote und Luftwaffe versenkten 31 600 BRZ.

Die Riesenerfolge von Bialystok und Minsk - Bomben auf Hull, Great Yarmouth und Berwick - Flugplätze angegriffen

Die U-Boote und die Luftwaffe haben in den letzten Tagen weitere Erfolge erzielt. 31 600 BRZ wurden versenkt. Bomben wurden auf Hull, Great Yarmouth und Berwick abgeworfen. Flugplätze wurden angegriffen.

U-Boote und Luftwaffe versenkten 31 600 BRZ.

Die Riesenerfolge von Bialystok und Minsk - Bomben auf Hull, Great Yarmouth und Berwick - Flugplätze angegriffen

Die U-Boote und die Luftwaffe haben in den letzten Tagen weitere Erfolge erzielt. 31 600 BRZ wurden versenkt. Bomben wurden auf Hull, Great Yarmouth und Berwick abgeworfen. Flugplätze wurden angegriffen.

U-Boote und Luftwaffe versenkten 31 600 BRZ.

Die Riesenerfolge von Bialystok und Minsk - Bomben auf Hull, Great Yarmouth und Berwick - Flugplätze angegriffen

Die U-Boote und die Luftwaffe haben in den letzten Tagen weitere Erfolge erzielt. 31 600 BRZ wurden versenkt. Bomben wurden auf Hull, Great Yarmouth und Berwick abgeworfen. Flugplätze wurden angegriffen.

Petroleumanlagen von Haifa bombardiert

Feindflugzeuge auf Cypern zerstört - Bomben auf Tobruk

Die Petroleumanlagen von Haifa sind durch feindliche Flugzeuge bombardiert worden. Feindflugzeuge auf Cypern sind zerstört worden. Bomben wurden auf Tobruk abgeworfen.

Petroleumanlagen von Haifa bombardiert

Feindflugzeuge auf Cypern zerstört - Bomben auf Tobruk

Die Petroleumanlagen von Haifa sind durch feindliche Flugzeuge bombardiert worden. Feindflugzeuge auf Cypern sind zerstört worden. Bomben wurden auf Tobruk abgeworfen.

Petroleumanlagen von Haifa bombardiert

Feindflugzeuge auf Cypern zerstört - Bomben auf Tobruk

Die Petroleumanlagen von Haifa sind durch feindliche Flugzeuge bombardiert worden. Feindflugzeuge auf Cypern sind zerstört worden. Bomben wurden auf Tobruk abgeworfen.

Petroleumanlagen von Haifa bombardiert

Feindflugzeuge auf Cypern zerstört - Bomben auf Tobruk

Die Petroleumanlagen von Haifa sind durch feindliche Flugzeuge bombardiert worden. Feindflugzeuge auf Cypern sind zerstört worden. Bomben wurden auf Tobruk abgeworfen.

Petroleumanlagen von Haifa bombardiert

Feindflugzeuge auf Cypern zerstört - Bomben auf Tobruk

Die Petroleumanlagen von Haifa sind durch feindliche Flugzeuge bombardiert worden. Feindflugzeuge auf Cypern sind zerstört worden. Bomben wurden auf Tobruk abgeworfen.

Sowjets bei Salla in voller Auflösung

Planmäßiger Fortgang der Operationen - Brandstiftungen im eigenen Land

Die Sowjets sind bei Salla in voller Auflösung. Der planmäßige Fortgang der Operationen ist zu beobachten. Brandstiftungen im eigenen Land sind zu verzeichnen.

Sowjets bei Salla in voller Auflösung

Planmäßiger Fortgang der Operationen - Brandstiftungen im eigenen Land

Die Sowjets sind bei Salla in voller Auflösung. Der planmäßige Fortgang der Operationen ist zu beobachten. Brandstiftungen im eigenen Land sind zu verzeichnen.

Sowjets bei Salla in voller Auflösung

Planmäßiger Fortgang der Operationen - Brandstiftungen im eigenen Land

Die Sowjets sind bei Salla in voller Auflösung. Der planmäßige Fortgang der Operationen ist zu beobachten. Brandstiftungen im eigenen Land sind zu verzeichnen.

Sowjets bei Salla in voller Auflösung

Planmäßiger Fortgang der Operationen - Brandstiftungen im eigenen Land

Die Sowjets sind bei Salla in voller Auflösung. Der planmäßige Fortgang der Operationen ist zu beobachten. Brandstiftungen im eigenen Land sind zu verzeichnen.

Sowjets bei Salla in voller Auflösung

Planmäßiger Fortgang der Operationen - Brandstiftungen im eigenen Land

Die Sowjets sind bei Salla in voller Auflösung. Der planmäßige Fortgang der Operationen ist zu beobachten. Brandstiftungen im eigenen Land sind zu verzeichnen.

Englands Nachschub in Ägypten bedroht

W.L. Rom, 12. Juli. Der Nachschub der Truppen und Kriegsmaterial der englischen Streitkräfte in Ägypten unterliegt dem ständigen Angriff der deutschen und italienischen Luftwaffe.

Englands Nachschub in Ägypten bedroht

W.L. Rom, 12. Juli. Der Nachschub der Truppen und Kriegsmaterial der englischen Streitkräfte in Ägypten unterliegt dem ständigen Angriff der deutschen und italienischen Luftwaffe.

Englands Nachschub in Ägypten bedroht

W.L. Rom, 12. Juli. Der Nachschub der Truppen und Kriegsmaterial der englischen Streitkräfte in Ägypten unterliegt dem ständigen Angriff der deutschen und italienischen Luftwaffe.

Englands Nachschub in Ägypten bedroht

W.L. Rom, 12. Juli. Der Nachschub der Truppen und Kriegsmaterial der englischen Streitkräfte in Ägypten unterliegt dem ständigen Angriff der deutschen und italienischen Luftwaffe.

Englands Nachschub in Ägypten bedroht

W.L. Rom, 12. Juli. Der Nachschub der Truppen und Kriegsmaterial der englischen Streitkräfte in Ägypten unterliegt dem ständigen Angriff der deutschen und italienischen Luftwaffe.

Englands Nachschub in Ägypten bedroht

W.L. Rom, 12. Juli. Der Nachschub der Truppen und Kriegsmaterial der englischen Streitkräfte in Ägypten unterliegt dem ständigen Angriff der deutschen und italienischen Luftwaffe.

Englands Nachschub in Ägypten bedroht

W.L. Rom, 12. Juli. Der Nachschub der Truppen und Kriegsmaterial der englischen Streitkräfte in Ägypten unterliegt dem ständigen Angriff der deutschen und italienischen Luftwaffe.

Englands Nachschub in Ägypten bedroht

W.L. Rom, 12. Juli. Der Nachschub der Truppen und Kriegsmaterial der englischen Streitkräfte in Ägypten unterliegt dem ständigen Angriff der deutschen und italienischen Luftwaffe.

Englands Nachschub in Ägypten bedroht

W.L. Rom, 12. Juli. Der Nachschub der Truppen und Kriegsmaterial der englischen Streitkräfte in Ägypten unterliegt dem ständigen Angriff der deutschen und italienischen Luftwaffe.

Englands Nachschub in Ägypten bedroht

W.L. Rom, 12. Juli. Der Nachschub der Truppen und Kriegsmaterial der englischen Streitkräfte in Ägypten unterliegt dem ständigen Angriff der deutschen und italienischen Luftwaffe.

internationalen führten. Sie sind es, die die Ge-
schichte der Sowjets nicht nur lenken und auch
heute noch lenken, sondern auch künftig diese
Führung in ihren Händen halten werden."

Der rote fünfzählige Stern, einst das Symbol
des Judentums und des Zionismus, ist heute
das Symbol des Bolschewismus."

Moskau verlangt aktive Unterstützung Konkrete Forderungen an die Engländer

O.S. Bern, 11. Juli. Die United Press aus
London meldet, daß die Sowjetunion an den
Alliierten England neue konkrete Forderungen
gerichtet. Diese seien vermutlich von Stalin
dem britischen Vorkämpfer Sir Stafford
Cripps in der letzten Ansprache persönlich
übermittelt worden. Die sowjetische Regierung
verlange nicht nur technische und wirtschaftliche
Unterstützung, sondern darüber hinaus neben
Waffenlieferungen auch noch die Errichtung
einer neuen Front durch England (?).
In dem gleichen amerikanischen Agentenbericht
aus London heißt es, von sowjetischer Seite
werde angegeben, daß die Sowjetunion die
Waffenlieferungen nicht nur als Mittel zur
Kriegsführung, sondern auch als Mittel zur
Kriegsfinanzierung an der bolschewistische
Luftwaffe "abgegeben" worden.

England schifft Japaner in Indien

* Tokio, 11. Juli. Der Kapitän des japani-
schen Dampfers „London Maru“, Tsumakawa,
erklärte, in Indien seien Anzeichen für einen
erhöhten Druck gegen Japan vorhanden. Er
sagte, die Engländer hätten die Japaner, die
beschäftigten, das Land zu verlassen, gezwungen,
die Genehmigungsgebiete 14 Wochen vor
der Abreise einzuziehen. Tsumakawa berichtete
auch von einem Zusammenstoß zwischen Hin-
dus und Mohammedanern, — der verhängte
britische Verbotungsstrich — der während der
Anwesenheit der „London Maru“ in Bomben
stattfand und bei dem 400 Personen getötet
oder verletzt wurden.

Sowjetische „Sieges-Rapporte“

H.W. Stockholm, 12. Juli. Schwedische Zei-
tungen werfen angeht des von Stalin be-
schriebenen sowjetischen Kleinkrieges die Frage
auf, ob die Besetzung der Verteidigungsstrategie
der gegenwärtigen Lage nicht einen un-
angünstigen Einfluß auf die Moral der sowjetischen
Armee selbst haben würde. „Dagens
Nyheter“ meint, auf alle Fälle müßte sie den
Sowjets selbst großen Schaden zufügen. Man
dürfte gar nicht daran denken, welche Ver-
stärkung der Bevölkerung anwesend, die unter
den frontalen Methoden von der sowjetischen
Soldateska und der politischen Kommissaren
vor der Armee hergetrieben würde.
Es sei deutlich festzustellen, daß der Klein-
krieg von den Sowjets in der infernalistisch-
sten Weise betrieben werde.
In einer Untersuchung des „Aftonbladet“
über die sowjetische Kriegsführung wird unter-
sucht, daß die sowjetischen Truppen trotz mo-
derner Ausrüstung und trotz des gewaltigen
Menschen- und Materialeinsatzes an allen
Fronten weichen müßten. Mit diesen ermü-
deten und zum Teil geschlagenen Truppen müßte
die Stalin-Diktatur verteidigt werden. Aus
den beschriebenen Umständen „Siegesrapporte“
habe man den bestimmten Eindruck, daß die
Lage in Moskau als sehr ernst angesehen
werde. Die Großerregung in Karelen
nennt das gleiche Bild eines Krieges, der dem
Storden sein Weiterbestehen ermöglichte.

Karelien steht auf

Tagesbefehl des Feldmarschalls Mannerheim
* Helsinki, 11. Juli. Der Oberbefehlshaber
Feldmarschall Mannerheim in erster folgen-
den Tagesbefehl:
„Am Freiheitskrieg 1918 laute ich den finni-
schen und den Grenz-Kareliern, daß ich mein
Schwert nicht eher in die Scheide heben werde,
als bis die finnischen und die Grenz-Kareliern
frei sind.
22 Jahre haben die Provinzen Viwo und
Nannus auf die Erfüllung dieses Versprechens
gewartet. 1 1/2 Jahre hat das finnische Karelien,
nach dem ehrenreichen Winterkrieg verdrängt,
auf diesen Tag gewartet.
Kämpfer des Freiheitskrieges, ruhmreiche
Männer des Winterkrieges! Meine mutigen
Soldaten! Ein neuer Tag beginnt: Karelien
steht auf. In unseren Reihen marschieren seine
eigenen Bataillone. Die Freiheit Kareliens
und ein großes Finnland schweben uns vor.
Soldaten! Der Boden, den Ihr betretet, ist
ein mit dem Blute und den Leiden unseres
Stammes getränktes heiliges Land. Euer Ziel
wird Karelien befreien. Eure Taten schaffen
Finnland eine große glückliche Zukunft.“
In dem heutigen Tagesbefehl des Marschalls
Mannerheim wird auf seinen Tagesbefehl an die
Kareliern am 22. 1918 Bezug genommen. Darin
hatte der Marschall die tapferen Kareliern, die
er mächtig gegen Lenin Anhänger und deren
Sandlanger gekämpft habe, begrüßt und im
Namen der finnischen Bauernarmee geschworen,
daß er sein Schwert nicht eher in die Scheide
heben werde, bis eine gelebte Ordnung
im Lande herrscht.

Ausschlusreiche Dokumente in Rowno gefunden

* Berlin, 11. Juli. In der Redaktion der
kommunistischen Zeitung „Tiesa“ in Rowno
wurde vor einigen Tagen eine weitere bolsche-
wistische Geheimzentrale entdeckt.
Unter einem Haufen von Schriftstücken fand eine
deutsche Untersuchungskommission eine Reihe
ausschlusreicher Agentenmeldungen und Ge-
heimdokumente. U. a. befanden sich unter den
Papieren eine genaue Aufstellung der Offiziere
der östpreussischen Regimenter und Pläne von
Kafernen und Flugplätzen, auf einem anderen
Schriftstück waren die Wegeverbindungen nach
Danzig und Königsberg mit der Angabe der
Tragfähigkeit wichtiger Brücken genau beschrie-
ben. Dekrete und Durchschriften in deutscher
Sprache mit einem Appell an die östpreussische
Bevölkerung, sich den Anordnungen der
Sowjetkommissare zu fügen, vervollständigen
diese Sammlung.

Salifaz reist nach London

H.W. Stockholm, 11. Juli. Lord Salifaz
gab am Freitag morgen in Washington
bekannt, daß er im August auf zwei bis drei
Wochen nach London reisen werde, um dort
die Lage zu überprüfen und sich mit neuen
Informationen zu versehen.

Willkie will Schottland und Nordirland besetzen

USA-Marinesoldaten bereits in Nordirland gelandet?

* Rom, 11. Juli. Wie der Londoner Nach-
richtendienst berichtet, hat Willkie eine lange
Ansprache mit Präsident Roosevelt gehabt,
in der er erklärt haben soll, daß er sich für die
Schaffung nordamerikanischer Stützpunkte in
Nordirland und Schottland einsetze. (1)
In dieser Erklärung von Willkie erklärt der
Direktor des „Binnacle d'Italia“, daß Europa
das offensive Fortschreiten des USA-Impe-
rialismus klar erkennen könne, der darauf aus
sei, die an der Peripherie gelegenen strategischen
Punkte in seine Hand zu bekommen und
somit die Kontrolle über Europa zu erlangen.
England andererseits könne feststellen, daß die
nordamerikanischen Kriegsheere bereits mit
den sicheren Niederlage und Liquidierung des
britischen Imperialismus rechnen und daher
enallisches Gebiet im voraus beschlagnahmen
würden, um im Augenblick der Verrückung
dieser Länder präsentieren zu können. Eng-
land, das in den Krieg eintrat, um der Welt
und vor allem Europa seine Geheiß zu diktieren,
müsse jetzt doch vor Kriegsschluß das
USA-Gebiet an für seine Sicherheit lebens-
wichtigen Punkten und wohl bald auch auf
seinem eigenen Gebiet hinnehmen.
USA-Marinesoldaten sollen, wie die New-
yorker „Daily News“ aus Washington melden,
auf Nordirland, das unter anfänglicher Kontrolle
steht, bereits gelandet worden sein. Aus
London liegen jetzt schwedische Meldungen vor,
wonach Gerüchte über den Beginn gewisser Bau-
arbeiten an der Errichtung von Stützpunkten
auf Nordirland durch die Vereinigten
Staaten in Umlauf gewesen seien. Diese Mel-
dungen haben natürlich jetzt neuen Auftrieb
erhalten durch Willkies Vorschlag und Tais
Entschlüsse über Vorbereitungen für die
Errichtung einer USA-Extr-Basis in Nord-
irland.

des Argument, dessen man sich für die Besetzung
Islands bedient habe, sei auch auf Irland, Eng-
land und Portugal anwendbar. Fast gab der
Meinung Ausdruck, daß die Ausschiffung von
Streitkräften der USA in Island eine Maß-
nahme sei, die „einer aggressiven Kriegsbe-
handlung gleichkomme“. Es sei dies eine Maßnahme,
die der Präsident nicht ohne die Ermächtigung
des Kongresses ergreifen dürfe. Wenn der Prä-
sident aus diesen Gründen Truppen nach Is-
land schicken kann, so laute der Senator mög-
lich, dann kann er sie auch nach Schottland oder
England schicken; er kann sie sogar nach Portu-
gal schicken. Diese Länder seien nicht weiter
entfernt als Island.“

weilliche Gemisshäre Roosevelt's ende und
schreibt, mit den Worten „Demokratie, Recht
und Freiheit“ und anderen pompösen Phra-
sen verführten die amerikanischen Parla-
mentarier ihre völlige Mithachtung fremder
Rechte. In Roosevelt's Erklärung, daß die ame-
ricanische Marine außer der Verbindung mit
Irland und Island auch diejenige mit
„allen anderen strategischen Positionen aufrecht
erhalten soll, könnte man bereits deutlich die
Absicht erblicken, mit den Ärezen, Kapverden
und Dakar genau so wie mit Island zu ver-
fahren.“
Portugal schützt seine Inseln
Am Donnerstagabend verlief der Dampfer
„Joao Belo“ den Lifaboner Hafen mit einem
für die Ärezen bestimmten Bataillon Infan-
terie an Bord. Der Dampfer „Alfa“ und der
Dampfer „Mouzinho“ werden ebenfalls in den
nächsten Tagen Truppen nach den Kapver-
dischen Inseln bringen, um die Hauptkraft
Befestigung der dort bereits gelandeten por-
tugiesischen Streitkräfte. Zur Verabschiedung
standen sich an Bord der Staatssekretär im
Kriegsministerium und der Chef des General-
stabes ein.

London treibt Vogel-Strauß-Politik

Die deutsche Luftwaffe „erschöpft“ — Lächerliche Lügen als Trost für die Katastrophe

H.W. Stockholm, 11. Juli. Nach der gro-
ßen deutschen Siegesmeldung über den Ab-
schluß der Riesen Schlacht um Bialystok
brachten die Engländer sichtlich am
Freitagmorgen eine Nervenzuckung, da sich
sonst einige Sorgen hinsichtlich des Schicksals
ihrer sowjetischen Verbündeten kaum hätten
unterdrücken lassen.
Sie fanden die Aufmunterung in folgender
Darstellung ihres eigenen Nachrichtenendienstes:
„In den Kämpfen an der Dniestr ist nun eine
Flaute eingetreten. Sie schaltet es der sowjetischen
Heeresleitung zum ersten Male seit Beginn
der Feindbesetzung, zu melden, daß
nichts Wichtiges von der Front zu berichten
ist. Es ist jetzt eine ziemlich stabile Linie an
der ganzen langen Front entstanden, nachdem
die sowjetischen Truppen deutsche Anariffe
überall zurückgeschlagen und Gegenangriffe
durchgeführt haben.“
Da es sich aber immerhin empfand,
die deutsche Meldung mit ihren nicht wegzuleug-
enden enormen Deutungen Lüge zu erwähnen
— man kann ja nie wissen: vielleicht ist es
besser, die englische Öffentlichkeit auf unvor-
hergesehene Folgen der jetzigen „Flaute“ vor-
zubereiten! — ließ der englische Nachrichten-
dienst eine kurze, häßlich verdrehte Inhalts-
angabe über die deutsche Sondermeldung des
DAB, folgen mit nachfolgenden Bemerkungen:
„Was auch an dieser Angabe wahr sein mag (1),
so steht fest, daß die Deutschen hier in den Ge-
bieten um Bialystok und Minsk die Hauptkraft
ihrer Armeen angeammelt hatten, da sie wohl
glaubten, ihre Panzerkräfte hier besser an-
wenden zu können als anderswo gegen härtere,
natürliche und künstliche Hindernisse. Nun aber
ist es zu spät, anderswo anzugreifen.“

Nach diesen abförmigen Redensarten verbreitet
der englische Nachrichten dienst wieder heftige
Schuldungen über Grenz bolschewistischer „Ar-
reuren“ gegen deutsche Soldaten und über die
bolschewistischen Kerntruppenmethoden.
Um dem Unfug die Krone aufzusetzen, wurde
ein Bericht der „New York Times“, wonach die
deutschen Luftangriffe erschöpft und die deut-
schen Flieger getötet seien, Kampfe zu vermei-
den... Von hier ist nur noch ein Schritt bis
zu der Behauptung, die Deutschen hätten den
Krieg im Osten eigentlich schon verloren, Da-
mit wäre die Parallele zu den englischen Er-
folgsmeldungen von Norwegen, Frankreich und
Griechenland vollständig.

Dakar bedroht

B. Bichy, 12. Juli. Der Generaldelegierte der
französischen Regierung für Afrika, General
Bogard, der am Donnerstagnachmittag in
Bichy eingetroffen war, hatte am Freitag
erzählt eine Ansprache mit Petain und Ad-
miral Darlan. Man bringt den Besuch Ge-
neral Bogard's in Bichy nicht nur mit Verin
in Zusammenhang, sondern auch mit der ame-
ricanischen Bedrohung Dakars, die durch die
Besetzung Islands noch verstärkt wurde.

„Warum nicht Portugal?“

* Washington, 11. Juli. Senator Taft kam
am Donnerstag vor dem Senat auf den Vor-
schlag Willkies, daß die USA militärische Stütz-
punkte in Nordirland und Schottland einrich-
ten sollten, zu sprechen, und erklärte u. a., je-

General Antonescu im Frontgebiet

Unermüdet an der Arbeit — Fahrten durch das befreite Gebiet

Mosk. B. Bichy, 12. Juli. Der Staats-
führer in den ersten Bataillon — unter dieser
Ueberschrift berichtet die Bukarester Presse in
Frontberichten über das Leben des Obersten
Befehlshabers der deutsch-rumänischen Trup-
pen an der besarabischen Front.
Neben seinen Aufgaben an der Front findet
der General in den letzten Tagen aber auch
noch Zeit, sich um die verwaltungsmäßigen
Fragen zu kümmern. So hielt er nur wenige
Kilometer hinter der Front in einem Sonder-
zug mit den aus Bukarest herbeigeleiteten Re-
gierungsmitgliedern eine Besprechung ab.
Zwischendurch unternimmt der Staatsführer
Besichtigungen in den verschiedenen Dörfern
und Städten der Moldau. Besonders ein-
drucksvoll soll die Unterhaltung gewesen sein, die
General Antonescu mit einem rumänischen
Bauern gehabt hat, die auf dem befreiten
rumänischen Boden inmitten der von den flüch-
tenden roten Dörfern hinterlassenen Schut-
haufen stattfand.
Der General hat auch das von den Bolsche-
wisten besonders heimgesuchte Jassy besucht,
sowie jedoch dabei feststellen, daß die sowjetischen
Bomben zumeist nur Schäden an und an-
dere Kulturstätten getroffen haben.
Bolschewikenüberfall auf Lazarettstift
Ein neues Mauerbeispiel bolschewistischer
Kulturzerstörung hat sich im Hafen von Konstanza

Ein Aufruf Mussert's

* Den Haag, 11. Juli. An „Volk en Vader-
land“ wendet sich der Leiter der nationalso-
zialistischen Bewegung in den Niederlanden
Mussert, an deren Angehörige mit einem Auf-
ruf, in dem er daran erinnert, daß bereits tau-
sende niederländische Nationalsozialisten in den
Reihen der Standarte „Weland und Nor-
weg“ stehen oder ihre Kräfte der NSKK zur
Verfügung gestellt haben. Jetzt müßten Mel-
dungen von Freiwilligen bei der freiwilligen
Region „Niederland“ erfolgen. Das sei der
beste Dienst am Volk, um so im Kampf gegen
den Bolschewismus an dem Aufbau eines
neuen gesicherten Europa der sozialen Gerech-
tigkeit mitzubauen.

Verforgung der Kriegsbeschädigten verbessert

Zufahrt für Schwerbeschädigte des Weltkrieges, Kriegserwitwen und Kriegermäiler

* Berlin, 11. Juli. Nachdem das Ober-
kommando der Wehrmacht durch eine Verord-
nung vom 20. 4. 41 die Zulassungen für
Frontkämpfer und Kriegsbeschädigte (Fronzula-
ge und Veteranen) durch die Gewäh-
rung einer Alterszulage für Weh-
renschädigte erhöht hat, ist durch eine weite-
re Verordnung des DAB, vom 12. 5. 41 eine
weitere Verbesserung der Verforgung der
Kriegsbeschädigten des Weltkrieges und
ihrer Hinterbliebenen angeordnet worden.
Schwerbeschädigte des Weltkrieges, Krieg-
erwitwen und Kriegermäiler erhalten nach dem
Reichsversorgungsgesetz neben der anstän-
digen Rente im Falle des Bedürfnisses eine Zusat-
zente. Diese Regelung ist im Einkommen
mit dem Reichsminister der Finanzen in ein-
zelnen Punkten vorbestimmte gesetzlicher
Regelung mit Wirkung vom 1. Juli 1941 grund-
legend wie folgt geändert worden:
1. Die Voraussetzungen eines Bedürfnisses
wird für die Hinterbliebenen im allgemeinen
beibehalten.
2. Schwerbeschädigte erhalten künftig Zu-
sätze zur Sicherung ihrer Lebenshaltung,
wenn sie nicht mehr in der Lage sind, eine
ihnen unter Berücksichtigung ihrer Lebensver-
hältnisse, Kenntnisse und Fähigkeiten billige-
weise zumutbare Erwerbstätigkeit auszuüben.
Am Hinblick auf die Zweckbestimmung der
Beihilfen, nämlich der Sicherung der Le-
benshaltung, konnte bei den Beschädigten von
der Festlegung bestimmter Einkommensgren-
zen zwar nicht abgesehen werden. Sie wurden
jedoch wesentlich erhöht. Die Versorgungs-
bezüge bleiben bei der Festlegung des Ein-
kommens aber außer Betracht. In gewissen
Fällen kann Zulage auch bei Verursachungs-
abnahme und Ueberführung der Einkommens-
grenzen gewährt werden.

Kreisbesichtigung in Straßburg

Robert Wagner in der Kreisleitung und im Landkommisariat

O. Straßburg, 11. Juli. Goleiter und
Kreisstatthalter Robert Wagner nahm
am Freitagmorgen, begleitet vom stellvertre-
tenden Goleiter Rahn und Gauausbilder
Peter, eine Kreisbesichtigung in Straßburg
vor.
Er ließ sich jeden einzelnen der Politischen
Leiter vorstellen und erkundigte sich nach der
dienstlichen Stellung in der Partei und den
persönlichen Verhältnissen.
An einer kurzen Ansprache brachte er seine
Anerkennung nicht nur über die große Zahl
der in der Partei tätigen Mitglieder, sondern
auch über die gute Auslese im Kreisrat
Straßburg zum Ausdruck.
Schon immer ist es nationalsozialistischer
Grundfals gewesen, nicht gegen, sondern mit
und für das Volk zu regieren. Am selben
Mach, in dem das Volk an den Aufgaben des
Wiederaufbaues beteiligt sei, würden diese
auch erfüllt.
Neue Zeiten setzten aber bekanntlich neue
Menschen voraus. Ebenso wenig wie es den
demokratischen Politikern aus dem alten Bü--

Donovan

Leiter des USA-Informationsbüros

* Washington, 11. Juli. Wie das Weiße
Haus bekanntgab, erfolgte jetzt die seit langem
erwartete Ernennung des Obersten Donovan
zum Leiter des neu geschaffenen Informa-
tionsbüros. Die Aufgabe Donovan's besteht
darin, die Informationen von verschiedenen
Regierungsstellen zu sammeln, soweit sie
die Sicherheit der Vereinigten Staaten betref-
fen. Die Besetzung dieses Postens ist
darüber hinaus eine Erklärung ab, in der
abhängig von ihrer Einstellung zum Kommu-
nismus, den Bolschewisten solange Hilfe er-
stet werden, wie die Sowjetunion den Kampf
gegen das deutsche Volk führen werde.

Wilson droht mit Vernichtung Beirut's

Barbarische Kriegsführung der Briten — Empörung in Bichy

B. Bichy, 11. Juli. Mit Empörung weisen
die amtlichen Kreise in Bichy auf die erpres-
sigen Mauer hin, die das englische Ober-
kommando gegen die Bevölkerung
von Beirut unternimmt.
Nachdem seit vielen Tagen die Bombardier-
ung von Beirut allmählich wachsende Bombardier-
ung worden waren, wurde ganze Häuserblöcke
zerstört und viele Araber getötet wurden, läßt
nun der englische Befehlshaber, General Wil-
son, Flugblätter abwerfen, in denen die Tap-
ferkeit der französischen Soldaten verhöhrt
wird. Am besten beleuchtet die Brutalität der
Engländer, indem General Wilson anfündigte,
er werde die Straßen Beirut's systema-
tisch durch Artillerie beschossen lassen,
wenn die französischen Truppen nicht sofort
abzögen. In Bichy wird hierzu erklärt: „Die
englische Kriegsführung nimmt den Charakter
eines graulichen Verbrechens an, um
die Bevölkerung zur Verzweiflung zu brin-
gen.“ Es wird ferner darauf hingewiesen, daß
General Dench schon vor einiger Zeit Beirut
zur offenen Stadt erklärt und besetzt gegeben
hat, daß er Straßenkämpfe in Beirut unter
allen Umständen vermeiden werde. General

Ringkampf:

Die bulgarische Kammer hat einen
Antrag der Deputierten auf Aufhebung
Lieferung von kommunistischen Abgerufenen
des Wahlpflichtgesetzes mit dem Zweck
weiterweise darauf hingewiesen, daß die
geordneten trotz Verstoß der Partei ihre
gale Wahlfähigkeit fortgesetzt haben mit dem
Ziel, in Bulgarien einen blutigen Umsturz
herbeizuführen und das Land in den Dienst
des Bolschewismus zu stellen.
In Portugal haben starke Umwälzungen
und Stürme in den letzten Tagen großen
Schaden angerichtet. Eine Reihe von Men-
schenleben wurde durch Überschwemmung
in der Nähe von Porto ging ein Fischer-
schiff mit der gesamten Besatzung unter
sieben Mann verloren.
Der französische Nationalfeiertag
wird in diesem Jahr zwar ein Feiertag
sein, jedoch werden wegen der Staatsstra-
fenfeierlichkeiten stattfinden. In allen
Städten und Dörfern werden lebendig
an den Denkmälern für die Gefallenen nieder-
gelegt.
Die Arbeitslosen in Frankreich
reich geht in beiden Gebieten ständig auf
Während es am 19. Oktober 1940 noch 1 080 000
Arbeitslose gab, zählte man am 31. Mai 1941
in beiden Zonen zusammen nur noch 370 000,
wovon 198 907 auf das Departement
entfallen.
General Wavell ist, nach einer
Meldung aus Bombay, am Freitagmorgen
in Indien eingetroffen.
Drei mit Del beladene Dschun-
ken in der Nähe von Hongkong auf
gingen unter. Die aus über dreißig
schiffenden Besatzungen wurden teils durch
die Minenexplosion getötet, teils sind sie
trunken.
Vor dem amerikanischen Militär-
auschusses des Abgeordnetenhauses
der Brigadier Somervell Korruptionen
wegen der Besetzung von Armeeaufträgen
gegenüber Marshall, der während des
Chef der Rioniere gewesen ist, habe aus
Rechtsverpflichtung auszuscheiden müssen,
weil er von acht Firmen 82 000 Dollar
Schmiergelbden angenommen hatte.
Der Propagandaleiter der ame-
ricanischen Demokratischen Partei
der Hinde Charles Michelson, wies in
offizieller Erklärung an die Pressevertreter
darauf hin, daß die Vereinigten Staaten,
abgesehen von ihrer Einstellung zum Kommu-
nismus, den Bolschewisten solange Hilfe er-
stet werden, wie die Sowjetunion den Kampf
gegen das deutsche Volk führen werde.

Eine Razzia gegen das kommu-
nistische Parteibüro in Danzawa
vinz Buenos Aires) wurde von einer
Gruppe Geheimpolizei durchgeführt, die zu
Aktion aus der Provinzhauptstadt La
entlandt worden war. Zahlreiche Bücher
Agitationsmaterial wurden beschlagnahmt.
Parteibüro, das erst kurze Zeit in Betrieb
wurde geschloßen.
Der australische Schatzsek-
rär erklärte, wie Associated Press
teilt, Australien habe in dem letzten Jahr
gesamt 181 Millionen Pfund für Kriegs-
verausgab.

Der palästinensische Freiheits-
kämpfer des arabischen Aufstandes
Jahre 1938 Aref Abdel Nafas gab auf
Durdreife durch Wepp der irischen
„Famadiers“ eine Erklärung ab, in der
zum Kampf gegen England und das
zum anforder, da beide eine Gefahr für
arabische Welt darstellten.

Die englische Flotte mit ihrem
Beschlusgeber in den Hafen von
dretie eingelaufen sei. Bei den eingelaufenen
Schiffen befinden sich auch Transport-
fahrzeuge mit Kriegsmaterial und selbst
penabteilungen. Des weiters wird gemel-
det, daß mehrere Hundert französische und
bische Flüchtlinge die türkische Grenze
schritten haben. Die Kampfhandlungen dauern
unvermindert an.

England blockiert Dschibuti
B. Bichy, 12. Juli. Der französische Kolonial-
minister Admiral Platon wies bei einer
Unterredung mit der französischen
Freitag auf die unannehmliche Haltung
Engländer gegenüber der französischen
Dschibuti hat 7800 Genesalten, die nach
Indochina unterwegs waren, wurden von den
Engländern im Hafen von Dschibuti festgehalten
und seien ebenso wie 1500 Zivilpersonen
darunter Frauen und Kinder, dem
Samstag aufgelegt, da die Engländer
Nahrungsmittelzufuhr nach Dschibuti
hätten.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Kassel
Verlagsdirektor: Emil Munn, Hauptredakteur:
Moraler (bei der Wehrmacht), Steh. Hauptredakteur:
leiter und Chef vom Dienst: Dr. Georg
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und
gesellschaft m. b. H., Z. 21, Postfach 10, Kassel

Seite auf Seite 8
Badischer Staatsanzeiger

Landwirtschaftliches Werken

Von Hermann Schwan

Vorgangsbuch, Verflungen ist das Wesen der Samen als Morgenrauh der Frühlingsfrucht...

Unserer Zeit wie am Schnitzmesser stehen die jungen Tabakpflanzen und wehren sich um ihr Leben bei einwirkender Hitze...

Bei all dem Tum und Werken gedeihen prächtig die Getreidefelder, vielerorts sind sie schon bald mit ihren Körnern...

Verbundenheit mit der Scholle zeigt sich hier in ihrer ganzen Größe. Nicht umsonst sprechen wir vom starken Bauerngeschlecht...

Und gerade die eiserne Zeit des Krieges fordert ein hartes Geschlecht. Während viele Bauernhöfe den Pflug mit dem Schwert...

Die Leistungen der Front im Osten mahnen Dich an dein Opfer. Gib reichlich zur 4. Hausammlung für das Deutsche Rote Kreuz am Sonntag, dem 13. Juli!

nommen, um sie von der Bürde des Alltags zu entlasten, den Vater oder Bruder zu ersetzen...

Ehrend betrachten wir das Werken des Bauerngeschlechts, nicht verneinend dabei auch denen einen Markt zu geben...

Pflug und Schwert, Blut und Boden hat die Garanten des Aufstiegs des Vaterlandes.

Tennisturnier in Herrenalb. Dr. E. Herrenalb. Das seit Jahren hier durchgeführte Allgemeine Tennisturnier wird auch in diesem Jahre wieder stattfinden...

Für bessere Verdauung Weinacher Sprudel. Begünstigt Ihren Stoffwechsel.

Pforzheimer Stadtnachrichten

r. Pforzheim. Monats-Dienstag. Die Pforzheimer Stadtnachrichten berichten über lokale Ereignisse...

Die Spiel-Schar der Hitler-Jugend, die in der Hilda- und Hindenburg-Schule...

Sieger bei den Sommer-Kampfspielen der Hitler-Jugend. Bei den Wettkämpfen in Karlsruhe...

Bei den Wettkämpfen in Karlsruhe anlässlich der Sommer-Kampfspiele hat der Mann 179 Pforzheim der Hitler-Jugend...

Bannermeister im Schwimmen. Bei den Kämpfen um die Meisterschaft des Bannes 179 Pforzheim der Hitler-Jugend...

Stadt Bretten. C. Bretten. (Die Politischen Leiter) wurden vor einigen Tagen von Ortsgruppenleiter G. Wilhelm zusammengezogen...

Meingarten meldet. li. Meingarten (Waden). (4. Hausammlung für das Deutsche Rote Kreuz) Am morgigen Sonntag findet die 4. Hausammlung...

fen: dieselbe. Von den Jungmädlen flegte bei 60 Meter Bruit: Etsiede Nagel.

Schul-Schulfeier. In einfachem, der Kriegszeit angepaßtem Rahmen fand am Samstag die Schulfeier der Pforzheimer Stadtschule...

Bevölkerungs-Bewegung der Stadt. Nach den Standesamt-Nachrichten der Stadt wurden in der Zeit vom 23. bis 29. Juni...

M. Ettlingen. (Gute Eröffnung der Eigenheim-Modellbau.) Auf die heute Samstag, den 12. Juli 1941 stattfindende Eröffnung der Eigenheim-Modellbau...

Bom Unionistenspielhaus. Bis einschließlich Montag wird zur Zeit der Film „Der Weg ins Freie“ mit Jozab Gander, Hans Eime, Siegfried Bremer...

Birus Althof in Ettlingen. Der bestens bekannte Birus Althof gastierte zwei Tage in Ettlingen. Er hatte sein Ziel auf dem Exerzierplatz beim Wägen...

Standesamtliche Mitteilungen. Geburten: Brigitte Ursula, Vater Ebert Artur, Ettlingen, Bayreuth 16 (7 Kind).

Rheinwasserstände vom 11. Juli. Konstanta 488 (+1), Rheinfelden 802 (-1) Breifach 285 (+-0), Kepl 398 (-0), Stroßburg 325 (-7), Karlsruhe-Maxau 498 (-8), Mannheim 400 (-8), Caub 268 (-7).

Aus der Hardt

Die Gartenbaufreunde der Hardt tagen. Das bei der für unser deutliches Volk so wichtigen Ernährungsfrage bei gutem Willen...

ms. Bruchhausen. (Der Kleintierzüchterverein) führt am morgigen Sonntag, 18. Juli, im Garten des Gasthauses „zum Hirschen“ eine Jungtierchau durch.

400-Meter-Kauf hintereinander innerhalb der Zeit von 6 bis 8 Minuten. Der 3. Kauf umfaste in der Altersklasse A alle Männer über 18 Jahre...

Bom Unionistenspielhaus. Bis einschließlich Montag wird zur Zeit der Film „Der Weg ins Freie“ mit Jozab Gander, Hans Eime, Siegfried Bremer...

Birus Althof in Ettlingen. Der bestens bekannte Birus Althof gastierte zwei Tage in Ettlingen. Er hatte sein Ziel auf dem Exerzierplatz beim Wägen...

Standesamtliche Mitteilungen. Geburten: Brigitte Ursula, Vater Ebert Artur, Ettlingen, Bayreuth 16 (7 Kind).

Rheinwasserstände vom 11. Juli. Konstanta 488 (+1), Rheinfelden 802 (-1) Breifach 285 (+-0), Kepl 398 (-0), Stroßburg 325 (-7), Karlsruhe-Maxau 498 (-8), Mannheim 400 (-8), Caub 268 (-7).

Glückshafen und Schiefhand einen mit neuen Braten oder wertvolle Jungtiere gewinnen. Die früher stattgefundenen Leistungen haben die Leistungsfähigkeit...

r. Müßlich. (Hausammlung.) Am morgigen Sonntag findet die diesjährige Hausammlung für das 2. Kriegsjahr der Deutschen Rote Kreuzes statt.

(Goldene Hochzeit.) Am morgigen Sonntag feiern die Eheleute Franz Schmalz und Frau Magdalena Schmalz...

(Geburtsstunde.) Am 9. Juli, Nam Herrmann, Pforzheim, 80. Geburtstag feiern; am 15. Juli, vollendet Christine Franz, Witwe, Lebensjahr. Die besten Glückwünsche...

Studentischer Ausgleichsverein. Der Herbstbeginn des studentischen Ausgleichs beginnt am Mittwoch, Oktober 14. Etwa vier Wochen vorrufina erhalten die Dienstpflichtigen vorläufigen Heranzugsbescheid...

Spielplan des Badischen Staatsbühnen für die Zeit vom 12. bis 22. Juli. Großes Haus: Samstag: „Gast im Wald“ (Vollst. A. D.). Sonntag: „Waldschloß“ (Vollst. A. D.).

ADOX. ADOX ist ein hervorragendes Schwarzweiß-Fotofilmmaterial. Es liefert scharfe, kontrastreiche Bilder mit hoher Lichtempfindlichkeit.

Der König der Weinstraße

Roman von Heinz Lorenz. Urhoberecht bei Carl Daneker, Berlin.

„Was denn? Das Getraute? Du lieber Gott, ich bin doch noch ein Jungmann!“ Er lachte herzhaft. „Du bist mir etwas zu reichlich gefeiert. Menschen, auf die mit immer vollen Händen die Götter ihre Gaben streuen, sind gefährlich.“

Frauen gar sehr. John Almbach — sie wollen partout, daß ich mich John nenne, die Diven. ... Oh, John Almbach — ah, John Almbach. Die kleinsten Mädchen und die ältesten Schachseln warten schon an der offenen Kirchentür — um mit Albert zu sprechen — auch wenn kein Priester dahintersteht. Und Symens Fadel leuchtet auch an jedem Ort! Abgeschmackt! Jeder halbwegs ernsthafte Mensch muß bei so was Leibkrümmer bekommen. Im Grunde, Almbach, steht es nämlich bei mir ein bißchen ganz anders an.“

auf den angelegten Landungsstege setzte, sagte er noch flüchtig hinzu: „Es ist da nämlich noch ein Hindernis, verstehst du?“ „Ah...?“ Weinach hätte sie die Unvorsichtigkeit befragen, zu fragen: Ist sie am Ende verheiratet? Aber zum Glück hielt sie ihre Worte noch zurückhaltend zurück. Wahrscheinlich würde Almbach durch Frau von Schönfeld auch das Renate einen ganzen Monat lang im Schloßchen verbracht hätte, und er hätte bei ihrer Frage leicht Verdacht schöpfen können. Das Flugzeug startete sofort, und bei dem Motorgeräusch war eine vertrauliche Unterhaltung nicht mehr auf möglich. Auch lassen sie zu weit voneinander entfernt. Das war Renate nur angenehm, so konnte sie jetzt ungestört ihren Gedanken nachhängen, die ihr, wie meist, davontiefen — in eine bessere Zukunft hinein.

hals mal wiedererkommt. Schick mir doch auch ein Bild von Dir, wenn Du eins hast. Ich hänge es dann über mein Bett. Papa sagt, Deine Briefe soll ich alle aufheben. Er hat mir auch eine Schatulle gekauft, mit einem Schlüsselchen dran, da tue ich alle rein. Den Brief mache ich ganz allein fertig und lege ihn auch hinein. Die Karlin gibt mir nämlich die Marke dazu. Aber an meinem Geburtstag gibt mir Papa alle Briefe fünfzig Pfennig. Ich hab nämlich am 14. November Geburtstag, dann bin ich jetzt Jahre. Berühmte Grüße und Küsse von Deinem kleinen Mann Heinz.“

Schließlich aber gingen die Tage, und er sah nach dem anderen, und es kam ihm an dem bei Kurt wieder auf den Boden. Dahnhof stand. Beide dachten sie an den Abschied, an die kleine Mißstimmung, die dabei gegeben hatte. Bevor sie in den Wagen stieg, nahm sie mit einemmal ihre beiden Hände. Er mit einem ernten, zugleich aber auch ihren Blick an; sie merkte, daß er sagen wollte, was ihm nur schwer über Lippen ging. Schließlich begann er fast verlegen, mußte dir noch etwas sagen, Renate, noch nicht davon gesprochen, und es kam ihm auch jetzt nicht ganz leicht. Ich habe für überflüssig gehalten, weil ich immer noch grübelte dir und mir alles an dir überließ. Er sah betrogen an ihr vorüber, wieß dann plötzlich so heftig hervor, die Worte überhörten: „Ich liebe dich, Renate.“ Ich habe mich dir gegenüber oft so sehr zurückgehalten, weil ich nicht wollte, ein herber Mensch du im Grunde. Ich preßte ihre Hände. Seine Stimme klang vor Erregung: „Ich mache dir keine Sorgen, ich bitte dich auch um nichts, ich hätte keinen Zweck. Aber ich möchte, daß eines denks: daran, daß ich dich liebe.“ Er brach ab und schwiege in hilfloser Stille. „Kurt...“ Renate war bewegt. Sie dachte, daß sie ihn jetzt beruhigen mußte, wenn er auch schwermütig. „Es bleibt bei dem, was beschlossen haben: Du kommst mit mir nach Mannheim und wir verleben uns dort.“ „Wenn du freikommen könntest, was wäre das für dich?“ „Ich werde freikommen“, sagte sie mit ganz gelassener Stimme. „Ich hoffe es, Renate...“

Advertisement for ADOX film, featuring the brand name and technical details about the film's quality and availability.

Oberrheinische Frontkameradschaft

Badiische und elsässische Kriegssopfer erholen sich in Baden-Baden

Nach der Befreiung des elsässischen Oberlandes durch die deutsche Wehrmacht ist die Partei an die Eröberung der Herzen gegangen. Das geschieht nicht nach französischem Vorbild mit Weibrot und Notwein...

80 000 Kriegssopfer werden betreut

Das Amt für Kriegssopferbetreuung in der Gauleitung Baden der NSDAP betreut heute mit den 50 000 badiischen Kriegssopfern und Hinterbliebenen rund 80 000 elsässische Volksgenossen...

Der Führer mit seinen Soldaten schickt die Heimat vor den bestialischen Grausamkeiten des Bolschewismus.

unterstützen und ihnen unentgeltlich Erholungs-möglichkeiten zu gewähren. Zu diesem Zweck wurde die Stiftung des Baden-Badener Wärsers Anstalt für die Heimat für verwundete Soldaten und Angehörige des ehemaligen 14. Armeekorps auf dem Annaberg bei Baden-Baden erworben.

Die Versorgungslage bei Käse

Beim Verbraucher besteht die irrtümliche Auffassung, daß er bei seinem Einzelhändler ganz direkt Käseorten verlangen kann. Dadurch ergeben sich unrichtige Meinungen zwischen dem Verbraucher und dem Einzelhändler...

Ammeldefrist für Kinderbeihilfe verlängert

Die Anmeldungen zum Bezug von Kinderbeihilfe waren spätestens am 30. Juni 1941 abzugeben, wenn Kinderbeihilfe ab 1. Januar 1941 gezahlt werden sollte.

Bootsunglück auf dem Neckar

Heidelberg. Auf dem Neckar in der Nähe des Mariä-Hilf-Kellers in der neunten Abendstunde des gestrigen Tages plötzlich ein mit jungen Leute aus Sandbachheim gefahrenes Boot von Heroldsheim getroffen in den Fluten.

Schweres Unglück durch Rauchvergiftung

Heidelberg. In einem Hause in der Adolf-Hitlerstraße brach nachts ein Küchenbrand aus, der eine sehr starke Rauchentwicklung zur Folge hatte. Drei Kinder der Familie Mann

Kriegsopfer bereits Aufnahme. Der Aufenthalt ist jeweils auf 14 Tage bemessen. Im Baden-Badener Kriegssopferheim

Ein schönes Bild des praktischen Sozialismus im Dienste unserer Kriegssopfer vermittelte ein Besuch auf dem Annaberg. Die idyllische Lage des Erholungsheims, die beschauliche Ruhe und Abgeschiedenheit am Rande der Kurstadt begeistert den Besucher.

Ein Kur- und Erholungsgeplamt

Wie uns Gauleiter Julius Weber mitteilt, liegen die Pläne für den Bau eines neuzeitlichen Kur- und Erholungsamts an Stelle der bisherigen Anlagen auf dem Annaberg nach dem Kriege fest.

Einblick in die Volksgemeinschaft

Besonderer Wert wird auf die seelische Betreuung der Heimkehrer gelegt. Kameradschaftliche Veranstaltungen wechseln in bunter Folge. In Vorträgen werden aktuelle und weltanschauliche Fragen behandelt.

Die zweite Mutter

Den Anfang in einer Sache machen, das ist nie so leicht, und vor den Pionieren, wo sie auch immer im Leben beginnen, hat man immer eine besondere Achtung.

Das Schleitstadter Pferd

Schleitstadt. In der landigen Ebene in der Umgebung von Schleitstadt, im so genannten „Ried“, ist die einzige elsässische Weidewirtschaft beheimatet.

Der Sport am Wochenende

Der Fußball hat die 32 Spiele der 1. Tschammerliga abgeschlossen auf dem Programm.

berne Pferd“ ist mit 40 000 Mark dotiert und damit das wertvollste Ausleihpferd Deutschlands.

In Mannheim werden Badens Meister ermittelt.

Die Aufstiegspreise der ersten Fußballklasse

Die Begegnung am morgigen Sonntag zwischen dem Spitzenreiter Feudenheim und seinem Verfolger, dem VfR. Pforzheim, die auf dem Platz der Kalenpferd stattfindet, dürfte eine Vorentscheidung um den Meister in der Gruppe Nordbaden gleichmachen.

Im Schwimmsport erreicht die Wettkampftätigkeit mit den Großdeutschen Meisterschaften in Wien ihren Höhepunkt.

In der Leichtathletik steigt acht Tage vor den deutschen Meisterschaften der 12. Kampfwettbewerb in Baden und Elsaß.

Radspport wird die Reihe der Meisterschaftswettbewerbe mit dem Titelkampf in Gier-Estraße aufnehmen für Amateure fortgesetzt.

gibt es Galopprennen zu Berlin-Döpppegarten (Silbernes Pferd des Führers). Das „Sil-

der Kurstadt beschäftigt. Die Bäder- und Kurverwaltung der Stadt Baden-Baden gewährt den Gästen des Hauses den Gebrauch der Kurmittel und den Besuch aller Veranstaltungen zu ermäßigten Preisen.

Die Gäste des Heims äußern sich begeistert über den hier herrschenden Geist der Kameradschaft. Eine elsässische Volksgenossin, die im vorigen Jahr auf französischer Seite den einzigen Sohn verlor, schrieb aus ihrem Herzen an Gauleiter Julius Weber: „Ich wünsche nur, daß alle meine elsässischen Landsleute wie ich im Kameradschaftsheim auf dem Annaberg weilen können.“

Die Tätigkeit jagte Mißer Brown zu, nur eines ärgerte ihn jeden Tag aufs neue, daß nämlich eines der beiden Hiden Klöße der Leistung eine deutsche Herkunftszugehörigkeit trug.

Er hatte sich deswegen schon oft mit seinem Assistenten, dem Schweizer Nägeli, in den Haaren gelegen. Die beiden Männer gegenüber behauptete der vollere Mißer Brown auch immer, daß die Aufsätze der Araber in Palästina von „gewisser Seite“ künstlich angefertigt seien, wofür er natürlich keinerlei Beweise vorzubringen vermochte.

„Ja, Mißer Brown hatte es unter solchen widrigen Verhältnissen nicht leicht. Einmal hatte er versucht, mit Hammer und Meißel die verhasste Fiktionsprobe wegzuschlagen, aber einem der Leitungsmitglieder wegzuschlagen, aber einem der Leitungsmitglieder wegzuschlagen, aber einem der Leitungsmitglieder wegzuschlagen.“

„Dann?“ ... hatte Brown nur zwischen den Zähnen gemurmelt, als man ihm diese Mitteilung machte. Er vermutete, daß der arabische Arbeiter Ali Ghani die Sache der Direktoren verraten hatte, mit dem es schon oft auf heftigen Ausritten gekommen war.

„Wie denken Sie über diesen Arbeiterhohn?“ hatte Brown einmal seinen Assistenten Nägeli gefragt.

„Ein ganz patenter und ansehnlicher Mann“, hatte der Schweizer bemerkt.

„Mißer Brown verlor die neue Zeit nicht mehr. Dieser Nägeli hatte ihm doch einmal altes Erntes vorgeworfen, es wäre falsch, die Arbeiter dauernd mit Schimpfphorten zu reizen, denn die Arbeiter seien stolze Leute, die nicht dauernd mit Hunden verglichen sein wollten.“

„Ja, diese jungen Leute von heute mit ihren neumodischen Ansichten! Was hatte nur die alte Welt, in der er groß geworden war, so alte Fugen gebracht? Sollten da ein kleines Palmenblatt durchfallen, und laden sie am Hande etwa zwei Araber arabischer Arbeiter haben, die wohl gerade Mittagspause machten.“

„Sie haben mir das Mittagessen patronisiert“, sagte Mißer Brown in der Höflichkeit ab, wobei ihm wie üblich Nägeli begleitete. Als sie am Palmengarten durchschritt, und laden sie am Hande etwa zwei Araber arabischer Arbeiter haben, die wohl gerade Mittagspause machten.“

„Sie haben mir das Mittagessen patronisiert“, sagte Mißer Brown in der Höflichkeit ab, wobei ihm wie üblich Nägeli begleitete. Als sie am Palmengarten durchschritt, und laden sie am Hande etwa zwei Araber arabischer Arbeiter haben, die wohl gerade Mittagspause machten.“

„Sie haben mir das Mittagessen patronisiert“, sagte Mißer Brown in der Höflichkeit ab, wobei ihm wie üblich Nägeli begleitete. Als sie am Palmengarten durchschritt, und laden sie am Hande etwa zwei Araber arabischer Arbeiter haben, die wohl gerade Mittagspause machten.“

„Sie haben mir das Mittagessen patronisiert“, sagte Mißer Brown in der Höflichkeit ab, wobei ihm wie üblich Nägeli begleitete. Als sie am Palmengarten durchschritt, und laden sie am Hande etwa zwei Araber arabischer Arbeiter haben, die wohl gerade Mittagspause machten.“

„Sie haben mir das Mittagessen patronisiert“, sagte Mißer Brown in der Höflichkeit ab, wobei ihm wie üblich Nägeli begleitete. Als sie am Palmengarten durchschritt, und laden sie am Hande etwa zwei Araber arabischer Arbeiter haben, die wohl gerade Mittagspause machten.“

„Sie haben mir das Mittagessen patronisiert“, sagte Mißer Brown in der Höflichkeit ab, wobei ihm wie üblich Nägeli begleitete. Als sie am Palmengarten durchschritt, und laden sie am Hande etwa zwei Araber arabischer Arbeiter haben, die wohl gerade Mittagspause machten.“

„Sie haben mir das Mittagessen patronisiert“, sagte Mißer Brown in der Höflichkeit ab, wobei ihm wie üblich Nägeli begleitete. Als sie am Palmengarten durchschritt, und laden sie am Hande etwa zwei Araber arabischer Arbeiter haben, die wohl gerade Mittagspause machten.“

„Sie haben mir das Mittagessen patronisiert“, sagte Mißer Brown in der Höflichkeit ab, wobei ihm wie üblich Nägeli begleitete. Als sie am Palmengarten durchschritt, und laden sie am Hande etwa zwei Araber arabischer Arbeiter haben, die wohl gerade Mittagspause machten.“

„Sie haben mir das Mittagessen patronisiert“, sagte Mißer Brown in der Höflichkeit ab, wobei ihm wie üblich Nägeli begleitete. Als sie am Palmengarten durchschritt, und laden sie am Hande etwa zwei Araber arabischer Arbeiter haben, die wohl gerade Mittagspause machten.“

„Sie haben mir das Mittagessen patronisiert“, sagte Mißer Brown in der Höflichkeit ab, wobei ihm wie üblich Nägeli begleitete. Als sie am Palmengarten durchschritt, und laden sie am Hande etwa zwei Araber arabischer Arbeiter haben, die wohl gerade Mittagspause machten.“

Ohrfeigen vor Haifa

Von Erich Misch-Dies

Mißer Brown war ein alter Del-Gase. Er hatte damals schon im Irak gesehen, als man das Mosul-Petroleum noch auf trampelnden Karren oder in Eselkäben mit Tragtieren nach den nächsten Häfen transportierte.

Die Tätigkeit jagte Mißer Brown zu, nur eines ärgerte ihn jeden Tag aufs neue, daß nämlich eines der beiden Hiden Klöße der Leistung eine deutsche Herkunftszugehörigkeit trug.

Er hatte sich deswegen schon oft mit seinem Assistenten, dem Schweizer Nägeli, in den Haaren gelegen. Die beiden Männer gegenüber behauptete der vollere Mißer Brown auch immer, daß die Aufsätze der Araber in Palästina von „gewisser Seite“ künstlich angefertigt seien, wofür er natürlich keinerlei Beweise vorzubringen vermochte.

„Ja, Mißer Brown hatte es unter solchen widrigen Verhältnissen nicht leicht. Einmal hatte er versucht, mit Hammer und Meißel die verhasste Fiktionsprobe wegzuschlagen, aber einem der Leitungsmitglieder wegzuschlagen, aber einem der Leitungsmitglieder wegzuschlagen.“

„Dann?“ ... hatte Brown nur zwischen den Zähnen gemurmelt, als man ihm diese Mitteilung machte. Er vermutete, daß der arabische Arbeiter Ali Ghani die Sache der Direktoren verraten hatte, mit dem es schon oft auf heftigen Ausritten gekommen war.

„Wie denken Sie über diesen Arbeiterhohn?“ hatte Brown einmal seinen Assistenten Nägeli gefragt.

„Ein ganz patenter und ansehnlicher Mann“, hatte der Schweizer bemerkt.

„Mißer Brown verlor die neue Zeit nicht mehr. Dieser Nägeli hatte ihm doch einmal altes Erntes vorgeworfen, es wäre falsch, die Arbeiter dauernd mit Schimpfphorten zu reizen, denn die Arbeiter seien stolze Leute, die nicht dauernd mit Hunden verglichen sein wollten.“

„Ja, diese jungen Leute von heute mit ihren neumodischen Ansichten! Was hatte nur die alte Welt, in der er groß geworden war, so alte Fugen gebracht? Sollten da ein kleines Palmenblatt durchfallen, und laden sie am Hande etwa zwei Araber arabischer Arbeiter haben, die wohl gerade Mittagspause machten.“

„Sie haben mir das Mittagessen patronisiert“, sagte Mißer Brown in der Höflichkeit ab, wobei ihm wie üblich Nägeli begleitete. Als sie am Palmengarten durchschritt, und laden sie am Hande etwa zwei Araber arabischer Arbeiter haben, die wohl gerade Mittagspause machten.“

„Sie haben mir das Mittagessen patronisiert“, sagte Mißer Brown in der Höflichkeit ab, wobei ihm wie üblich Nägeli begleitete. Als sie am Palmengarten durchschritt, und laden sie am Hande etwa zwei Araber arabischer Arbeiter haben, die wohl gerade Mittagspause machten.“

„Sie haben mir das Mittagessen patronisiert“, sagte Mißer Brown in der Höflichkeit ab, wobei ihm wie üblich Nägeli begleitete. Als sie am Palmengarten durchschritt, und laden sie am Hande etwa zwei Araber arabischer Arbeiter haben, die wohl gerade Mittagspause machten.“

„Sie haben mir das Mittagessen patronisiert“, sagte Mißer Brown in der Höflichkeit ab, wobei ihm wie üblich Nägeli begleitete. Als sie am Palmengarten durchschritt, und laden sie am Hande etwa zwei Araber arabischer Arbeiter haben, die wohl gerade Mittagspause machten.“

„Sie haben mir das Mittagessen patronisiert“, sagte Mißer Brown in der Höflichkeit ab, wobei ihm wie üblich Nägeli begleitete. Als sie am Palmengarten durchschritt, und laden sie am Hande etwa zwei Araber arabischer Arbeiter haben, die wohl gerade Mittagspause machten.“

„Sie haben mir das Mittagessen patronisiert“, sagte Mißer Brown in der Höflichkeit ab, wobei ihm wie üblich Nägeli begleitete. Als sie am Palmengarten durchschritt, und laden sie am Hande etwa zwei Araber arabischer Arbeiter haben, die wohl gerade Mittagspause machten.“

„Sie haben mir das Mittagessen patronisiert“, sagte Mißer Brown in der Höflichkeit ab, wobei ihm wie üblich Nägeli begleitete. Als sie am Palmengarten durchschritt, und laden sie am Hande etwa zwei Araber arabischer Arbeiter haben, die wohl gerade Mittagspause machten.“

„Sie haben mir das Mittagessen patronisiert“, sagte Mißer Brown in der Höflichkeit ab, wobei ihm wie üblich Nägeli begleitete. Als sie am Palmengarten durchschritt, und laden sie am Hande etwa zwei Araber arabischer Arbeiter haben, die wohl gerade Mittagspause machten.“

„Sie haben mir das Mittagessen patronisiert“, sagte Mißer Brown in der Höflichkeit ab, wobei ihm wie üblich Nägeli begleitete. Als sie am Palmengarten durchschritt, und laden sie am Hande etwa zwei Araber arabischer Arbeiter haben, die wohl gerade Mittagspause machten.“

„Sie haben mir das Mittagessen patronisiert“, sagte Mißer Brown in der Höflichkeit ab, wobei ihm wie üblich Nägeli begleitete. Als sie am Palmengarten durchschritt, und laden sie am Hande etwa zwei Araber arabischer Arbeiter haben, die wohl gerade Mittagspause machten.“

Germanenschwert am Bug gefunden

Bei Bauarbeiten im Distrikt Barisau wurden fünf Urnen sowie achtzehn Beigaben meist braunfarbener Herkunft etwa aus dem dritten bis ersten Jahrhundert vor der Zeitrechnung gefunden.

„Was sagen Sie nun?“ forschte Mißer Brown, wild mit den Augen rollend. Nägeli zuckte mit den Achseln. „Ihm lag wohl daran, die Sache nicht über Gebühr aufzubauen, denn es gab im ganzen Lande schon Unruhe genug.“

„Da sehen Sie doch, was dieser Ali Ghani für ein verdammt Heber ist!“ bohrte Brown weiter.

„Wir waren doch bisher mit den Seuten immer zufrieden“, verfuhr der Schweizer zu behaglichen. Aber da triumphierte Mißer Brown auf.

„Ganz egal! ... Ich mache diese Feilsetzerei nicht mehr mit ... Dielem unverschämten Gefindel muß man die Faust zeigen!“

Und schon sprang Brown mit ein paar gewaltigen Schritten auf die Araber zu, die erst jetzt auseinanderliefen, als ihr oberer Bruchteil so plötzlich unter ihnen stand.

Nur Ali Ghani war bei dem Austritt ruhig geblieben. Er wandte sein Gesicht Brown zu, man würde, daß er das Bedürfnis empfand, etwas zur Erklärung der Situation zu sagen.

„Aber gerade das haben Brown für eine Annäherung an halten. Er sah den Araber zornig bebend an, trat vor ihn hin und schlug ihm mehrmals mit der flachen Hand rechts und links ins Gesicht, daß der Schall der Schläge weithin zu hören war.“

„Nur ich es so aus, als ob sich Ali Ghani jetzt auf den Engländer fürzen wollte, aber als er sah, daß der schon die Hand an der Pistole hatte, machte er kehrt und entfernte sich mit raschen Schritten.“

Brown hörte am nächsten Tage im Verwaltungsbüro, daß der Araber ohne Angabe von Gründen um seine Entlassung gebeten habe, in die auch eingewilligt worden sei.

Nach einer Woche hatte Brown den Bericht wieder vergessen. Im Grunde war er sehr froh über das für sein Empfinden etwas hochmütige Gesicht des Arabers nicht mehr zu sehen bekam.

„Einmal hatte er versucht, mit Hammer und Meißel die verhasste Fiktionsprobe wegzuschlagen, aber einem der Leitungsmitglieder wegzuschlagen, aber einem der Leitungsmitglieder wegzuschlagen.“

„Dann?“ ... hatte Brown nur zwischen den Zähnen gemurmelt, als man ihm diese Mitteilung machte. Er vermutete, daß der arabische Arbeiter Ali Ghani die Sache der Direktoren verraten hatte, mit dem es schon oft auf heftigen Ausritten gekommen war.

„Wie denken Sie über diesen Arbeiterhohn?“ hatte Brown einmal seinen Assistenten Nägeli gefragt.

„Ein ganz patenter und ansehnlicher Mann“, hatte der Schweizer bemerkt.

„Mißer Brown verlor die neue Zeit nicht mehr. Dieser Nägeli hatte ihm doch einmal altes Erntes vorgeworfen, es wäre falsch, die Arbeiter dauernd mit Schimpfphorten zu reizen, denn die Arbeiter seien stolze Leute, die nicht dauernd mit Hunden verglichen sein wollten.“

„Ja, diese jungen Leute von heute mit ihren neumodischen Ansichten! Was hatte nur die alte Welt, in der er groß geworden war, so alte Fugen gebracht? Sollten da ein kleines Palmenblatt durchfallen, und laden sie am Hande etwa zwei Araber arabischer Arbeiter haben, die wohl gerade Mittagspause machten.“

„Sie haben mir das Mittagessen patronisiert“, sagte Mißer Brown in der Höflichkeit ab, wobei ihm wie üblich Nägeli begleitete. Als sie am Palmengarten durchschritt, und laden sie am Hande etwa zwei Araber arabischer Arbeiter haben, die wohl gerade Mittagspause machten.“

„Sie haben mir das Mittagessen patronisiert“, sagte Mißer Brown in der Höflichkeit ab, wobei ihm wie üblich Nägeli begleitete. Als sie am Palmengarten durchschritt, und laden sie am Hande etwa zwei Araber arabischer Arbeiter haben, die wohl gerade Mittagspause machten.“

„Sie haben mir das Mittagessen patronisiert“, sagte Mißer Brown in der Höflichkeit ab, wobei ihm wie üblich Nägeli begleitete. Als sie am Palmengarten durchschritt, und laden sie am Hande etwa zwei Araber arabischer Arbeiter haben, die wohl gerade Mittagspause machten.“

„Sie haben mir das Mittagessen patronisiert“, sagte Mißer Brown in der Höflichkeit ab, wobei ihm wie üblich Nägeli begleitete. Als sie am Palmengarten durchschritt, und laden sie am Hande etwa zwei Araber arabischer Arbeiter haben, die wohl gerade Mittagspause machten.“

„Sie haben mir das Mittagessen patronisiert“, sagte Mißer Brown in der Höflichkeit ab, wobei ihm wie üblich Nägeli begleitete. Als sie am Palmengarten durchschritt, und laden sie am Hande etwa zwei Araber arabischer Arbeiter haben, die wohl gerade Mittagspause machten.“

„Sie haben mir das Mittagessen patronisiert“, sagte Mißer Brown in der Höflichkeit ab, wobei ihm wie üblich Nägeli begleitete. Als sie am Palmengarten durchschritt, und laden sie am Hande etwa zwei Araber arabischer Arbeiter haben, die wohl gerade Mittagspause machten.“

